

Der Tabernakel – Gott mitten unter uns

Liebe Kinder und Jugendliche!

Wenn wir die Kirche betreten, nehmen wir ja zuerst am Weihwasserbecken ein wenig Weihwasser und bekreuzigen uns damit. Dann gehen wir in die Kirche hinein – und machen, bevor wir in die Bank hineingehen, eine Kniebeuge (berühren also mit dem rechten Knie einmal kurz den Boden). Warum aber und wohin machen wir dieses Zeichen?

Zuerst: Warum? Nun ja, man kann es mit unserem Alltag so vergleichen: Wenn ich jemanden treffe und ihn offiziell höflich begrüßen möchte, gebe ich ihm die Hand. Wenn wir in die Kirche gehen, möchten wir natürlich auch Gott grüßen, den wir in der Kirche besuchen. Nur – „Handgeben“ funktioniert bei Gott natürlich nicht, er ist ja unsichtbar. Das Zeichen, mit dem wir Gott grüßen, ist deshalb die Kniebeuge.

Und nun: Wohin machen wir sie? Jetzt kommen wir zu einem der wichtigsten Orte in unserer Kirche: Zum Tabernakel. In seine Richtung machen wir die Kniebeuge. Das Wort „Tabernakel“ kommt aus dem Lateinischen und heißt auf Deutsch „Zelt“. Er befindet sich in fast allen Kirchen vorne, ganz in der Mitte des Hochaltars.

Im Tabernakel wird in einem besonders schönen Gefäß (Ziborium genannt) der Leib Christi aufbewahrt. Weil der Leib Christi ja Gott selbst ist, wird er auch das „Allerheiligste“ genannt.



Auf dem Bild auf der Seite seht Ihr einen Tabernakel, der in der Mitte des Hochaltars ist. Man kann hier sagen, dass alles in der Kirche auf den Tabernakel zuläuft, weil er das Zentrum ist. Klar – darin ist ja auch das wichtigste der Kirche aufbewahrt, das Allerheiligste. Auf dem Bild hat der Tabernakel zwei Teile: Unten ist der eine Teil des Tabernakels mit zwei Türen, in dem der Leib Christi aufbewahrt wird (vor den Türen steht ein grünes „Viereck“ mit Kreuz). Im

oberen Teil, in dem das (silberne) Kreuz steht, ist Platz für die „Monstranz“. So heißt das kostbare, goldene Gefäß, in dem man an bestimmten Tagen den Leib Christi zeigt, um besonders zu Jesus zu beten.

Wie man auf dem Bild rechts sieht, ist im Tabernakel nach Öffnen der Türe auch meistens noch ein Vorhang da.



Wir hatten ja schon gehört, dass das Wort Tabernakel im Deutschen „Zelt“ heißt. Das geht zurück ins Alte Testament. Dort gab es natürlich noch nicht den „Leib Christi“, wie wir ihn seit Jesus haben. Zur Zeit des Alten Testaments war das Wertvollste für die gläubigen Menschen die zwei Tafeln mit den Zehn Geboten, die Mose von Gott erhalten hatte. Diese wurden auf der Wüstenwanderung des Volkes Israel mitgetragen – und hatten ein besonderes Zelt, in dem sie gelagert und verehrt wurden. Der Raum – das Zelt, in dem sie waren – hieß das „Allerheiligste“, weil man sagte: „Dort ist Gott unter uns“. Der Vorhang in unserem Tabernakel erinnert uns an dieses Zelt. Aber mittlerweile ist Gott noch direkter unter uns als damals: Im Leib Christi im Tabernakel.

Rechts seht Ihr ein Bild von einem Gefäß, in dem man den Leib Christi aufbewahrt (das „Ziborium“). Es ist ein schönes, reich verziertes Gefäß. Weil der Inhalt ja besonders wertvoll ist, hat man die Gefäße dafür auch wertvoll gestaltet. Sie sind meistens, wie die Kelche auch, aus Silber gemacht und dann vergoldet.



Passt doch beim nächsten Gottesdienst einmal auf, was es um den Tabernakel herum noch für Besonderheiten gibt – da gibt es noch einiges zu entdecken... Gottes Segen und herzliche Grüße

Euer Pfarrer
